

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 16

Artikel: Der unfreiwillige Humor kommt auch in einem Kaufhaus vor
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn das nicht Selbsterkenntnis ist ...

Eine bekannte Wochenzeitung gehört mit zur Gilde derer, die es sich nicht nehmen lassen, ihre Leser in einer Horoskop-Ecke ‚kosmisch zu beraten‘. Den zwölf astrologischen Prognosen, in ihrem Endeffekt der berühmten meteorologischen Prognose, wenn der Hahn kräht ... gleichkommend, pflegt ein Motto vorangestellt zu werden. Dieser Tage war es ein Wort von Hebbel: «Es ist unglaublich, wieviel Geist in der Welt aufgeboden wird, um Dummheiten zu beweisen.»

Ja, es ist wirklich unglaublich! Pietje

Eine dumme Frage

Wenn man sagt: «Ich steuere nach Vaduz», heißt das, daß ich mit dem Auto oder dem Motorrad dorthin fahre? Oder kann das Verb «steuern» noch einen anderen Sinn haben in diesem besonderen Fall?

Röbi



Der unfreiwillige Humor kommt auch in einem Kaufhaus vor

Abteilung Küchenmöbel.

Die junge Frau hat sich für ein Buffet entschieden. Der Verkäufer zeigt sich sehr einverstanden. «Da haben Sie gut gewählt», meint er, «es ist schlicht aber einfach.»

Bei den Uhren.

Die Verkäuferin packt die Küchenuhr sorgfältig ein und bemerkt dazu: «Und wenn sie nicht richtig laufen sollte, so bringen Sie sie unwillkürlich zurück.»

In der Weihnachtswoche.

Der Chef der Bäckerei will dem Lehrling eine Freude machen und überreicht ihm feierlich ein großes Basler Aenisbrötli. Auf dem Aenisbrötli sieht man einen Jüngling, umgeben von Löwen. «Oh, was ist das?» fragt das Lehrlingmädchen. «Ja, das ist doch Daniel in der Löwengrube», belehrt der Chef. Verlegen sagt das Mädchen: «Ach, wissen Sie, in der Schweizergeschichte war ich nie gut.»

MP

E Väs vo dr Muschtermäb

Me schmeggts as wiene bsundre Duft,
s lyt aifach ebbis in dr Luft.
D Fähnli sin an de Drammdreht dobe;
Basel isch wiene Großstadt z Obe.

Dä Samschtig isch jetz ändlig ko;
d Muschtermäb het ihr Aafang gno.
s isch mit em Uffgoh vo de Pforte
s Glaibasel Schwyzer-Hauptstadt wordel

Was Namme het, streemt iber d Brugg;
Die volle Dramm händ Fähnlichmugg.
Am Ygang wimmle dausig Gsfalte,
Und d Fähne flattere großi Falte.

De druggsch Di yne voller Fraid
In all die Bracht und Heerligkeit
Und gheersch in däne wyte Halle
Scho glaini Fätzli Muusig schalle.

Kuum isch me dinne, schmeggt me bald
Die bsundri Luft, wo aim so gfallt;
Mir isch es wider, gschwängeret syg si
Vo Parfim-Diff und Bodewixil

Au d Auge händ e Hufte z due.
Si kemme hitte nit zer Rueh:
Strimpf, Better, Uhre, Kinderwäge –
Und hinde gsehsch ain Brätter säge.

Den iberheersch uus hundert Gschpräch,
Es syg erstuunlig, was me gsäch!
De luegsch, wie si elektrisch koche.
«Ah - bardon!» - drampt der ain uff d Gnoche.

Au doobe gfallts e mängem guet,
Dert, wo me deguschtiere duet.
s Volgg drängt sich dert in ganze Glimbbe,
Und s schmeggt no Wy und Käs und Stimpe.

Mied uff em Haimwäg merggsch derno:
De hesch vyl z vyl Broschpakt mitgno,
Vo däne d Segg fascht iberlaufe;
Und alles mecht me sofort kaufe.

Wo Gschäft und Fescht sich so verbinde,
Do fraits aim, wenn si zämmefinde!
Me schmeggts, as wiene bsundre Duft:
s lyt aifach ebbis in der Luft!

Fridolin

Aus dem Buch von Fridolin: «Mit offenen Augen» (Verlag Gaiser & Haldimann, Basel). Kleine Episoden und Beobachtungen werden mit Ironie dargeboten. Fridolin sieht seine Mitmenschen mit «offenen Augen», er kennt ihre guten und schwachen Seiten und versteht es, diese in vergnüglicher Art zu schildern.

Nach der Sonnenfinsternis

Es gibt Leute, die es bedauern, daß sie die totale Sonnenfinsternis nicht gesehen haben.

Ein Blick auf die Politik der Großen sollte ihnen genügen, das Versäumte früher oder später nachzuholen.

fis

